

**Stellungnahme von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM zur Aussage „Jesus war auch Laie.“**

Meine Aussage „Jesus war auch Laie.“ vermag ohne Kontext bestimmt Widerspruch hervorrufen, ich habe dabei eine für die allgemeine Öffentlichkeit zu hohe Kenntnis der katholischen Lehre vorausgesetzt. Ich bedaure jegliche dadurch ausgelöste Irritationen. Keinesfalls leugne ich jedoch damit Attribute und Hohheitstitel Jesu, die die Heilige Schrift bezeugt oder die im Laufe der Dogmengeschichte vom Lehramt verbindlich definiert wurden. Vielmehr bin ich der Überzeugung, dass der Kern meiner Aussage Ausdruck wichtiger katholischer Lehre ist.

Das Zeugnis der Evangelien über Jesus schweigt, bis auf wenige Ausnahmen, vom Leben Jesu in Nazareth im Hause von Maria und Josef. Der Sohn Gottes lebt für drei Jahrzehnte im Verborgenen in der Alltäglichkeit eines unbedeutenden galiläischen Dorfes. Es ist wohl mehr als eine Vermutung, dass Jesus in dieser Zeit, wie ein Laie lebte.

Vielfach wurde in meiner Bezeichnung Jesu als Laien eine Minderung der Bedeutung des Gottes Sohnes erblickt. Gegen jeden Gedanken, meine Aussage setze Jesus herab, möchte ich den hohen Wert der Laien betonen, der nicht nur im Zweiten Vatikanischen Konzil gehoben wurde, sondern bereits im Bewusstsein der alten Kirche war: Bereits die syrische Didaskalie, eine altchristliche Kirchenordnung, spricht den Laien ihre hohe Würde zu: „Höret also auch ihr, Laien, auserwählte Kirche Gottes. ... ihr aber seid die heilige katholische Kirche, ein königliches Priestertum, eine heilige Schar, ein angenommenes Volk, eine große Kirche, eine Braut, die für Gott den Herrn geschmückt ist.“

Als Christen bekennen wir mit den Worten des Konzils von Chalcedon, dass Jesus Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Diese Formulierung steht am Ende eines Jahrhunderte langen Ringens der Kirche um das Wesen des Sohnes Gottes. Zwei schreckliche Verkürzungen konnten damit abgewehrt werden: die Überbetonung der göttlichen Natur Christi einerseits und die Überbetonung seiner menschlichen Natur andererseits. Wenn ich betone, dass Jesus auch Laie war, bewege ich mich klar innerhalb der verbindlichen Formulierung der hypostatischen Union in Chalcedon. Jesus war eben nicht nur wahrer Gott, Hohepriester und Sohn Gottes, sondern auch wahrer Mensch, Jude und Laie. Der von Aristoteles stammende und für die Logik wesentliche Satz vom Widerspruch verliert im Mysterium Gottes seine Gültigkeit.

# DER ERZBISCHOF VON SALZBURG

Salzburg, am

Der Kirche ist nicht nur aufgetragen, die Erinnerung an Jesus als den Sohn Gottes wachzuhalten, sondern sie muss, gemäß ihrer Lehre, auch für die menschliche Natur Jesu uneingeschränkt eintreten. Das Urdokument unseres Glaubens bringt die Menschwerdung Gottes radikal zum Ausdruck: ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο – Und das Wort ist Fleisch(!) geworden. (Joh 1,14) Auch der Apostelfürst Paulus denkt die Inkarnation bis ans Äußerste: „Er war Gott gleich, / hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich / und wurde wie ein Sklave / und den Menschen gleich. / Sein Leben war das eines Menschen;“ (Phil 2,6f)

Ein weiterer und der eigentlich tiefere Grund für das Festhalten an der Menschennatur Christi liegt in der engen Verbindung von Christologie und Soteriologie, der Lehre von der Erlösung. Die Kirchenväter, die das christologische Geheimnis denkerisch durchdrungen haben, erkannten, dass die menschliche Natur des Sohn Gottes unabdingbar für unsere Erlösung ist: „Nur wenn der Logos wirklich Gott ist und wirklich Mensch geworden ist, sind wir erlöst und haben als Menschen teil an der Gnade Gottes,“ bekennt der Heilige Athanasius.

Auf Gregor von Nazianz geht das dogmatische Prinzip zurück, „was nicht angenommen ist, das ist auch nicht erlöst.“ („quod non est assumptum, non est sanatum.“) Im Lichte dieser soteriologischen Aussagen der Kirchenväter bekommt auch meine Aussage „Jesus war auch Laie.“ einen neuen Sinn. Wie kann gemäß – quod non est assumptum, non est sanatum – ernsthaft an unsere von Jesus Christus geschenkte Erlösung geglaubt werden?

Zusammenfassend möchte ich mit der Aussage „Jesus war auch Laie.“ keinesfalls die göttliche Natur Jesu hinterfragen, aber darauf aufmerksam machen, dass der Gottes Sohn einen wesentlichen Teil seines Lebens (30 Jahre) ganz verborgen im Alltag Nazareths Mensch war und als Laie gelebt hat.

*Mit bischöflichen Segen  
+ Haupt-Jod-+r-Ofen*